

Wie Wähler verschaukelt werden

04.02.2008 | 18:11 | MICHAEL LOHMEYER (Die Presse)

Der Flughafen Wien liefert – unfreiwillig – der Politik die Bühne, um Bürger für dumm zu verkaufen.

Jubel, Trubel, Heiterkeit: Staatssekretärin Christa Kranzl verkündet, wie der Brüsseler Hydra ein Kopf

abgeschlagen worden ist. Tenor: „Erfolg auf der ganzen Linie, am Flughafen Wien darf weitergebaut werden.“

Der kleine Schönheitsfehler dieser Jubelmeldung: Von einem Baustopp ist nie die Rede gewesen.

Wie so oft: Die Realität sieht anders aus, als sie von der Politik verkündet wird. Auf der einen Seite stehen

Anrainer, die unter Fluglärm leiden (nicht wenige immer dann, wenn sie selbst nicht im Flugzeug sitzen), auf

der anderen das Flughafenmanagement (das in lärmfreien Zonen residiert), das die Zahl der Passagiere

möglichst rasch in möglichst Schwindel erregende Höhen treiben möchte. So weit, so legitim – da wie dort.

Das Vermitteln zwischen diesen beiden Interessen (und weiteren – etwa Arbeitsplätze, Infrastruktur etc.) ist

Job der Politik. Das geschieht nicht ausgewogen, und nicht nur deshalb nicht, weil Wien und Niederösterreich

stattliche Aktienpakete des Flughafens halten – es geht um die schnelle Schlagzeile.

Abhaken, erledigen, drüberfahren: Der „Störfaktor Bürger“ soll aus- und nicht in Entscheidungsprozesse

eingeschaltet werden. Feiner Nebeneffekt: Politikern bleibt so der ganze Raum, sich Erfolge auf die Fahnen zu

heften und sie schnell einmal hinauszuposaunen.

Wähler werden verschaukelt? Na, und wenn schon. Ist doch ein Erfolg! Und was für einer, wenn sich die

Wähler erst so richtig verschaukeln lassen. Leider kein Einzelfall. (Bericht: Seite 17)

michael.lohmeyer@diepresse.com

("Die Presse", Print-Ausgabe, 05.02.2008)